

## Haushalt 2024 – Stadt

Zunächst einmal meinen **Dank an den Kämmerer** und die Verwaltung für die Arbeit, die in diesem Haushalt steckt.

Ich möchte mich auf die wesentlichen Zahlen und einige wenige Beispiele beschränken, da dadurch die Gesamtlage ausreichend dargestellt wird.

**Sowohl für den Finanz- als auch den Ergebnishaushalt gilt, dass die vom Kämmerer zusammengestellten Zahlen die Realität sowohl für die Vergangenheit, die Gegenwart als auch die Zukunft nur unvollständig darstellen.**

So ist die unterlassene Instandhaltung nicht voll veranschlagt. Darüber hinaus ist die Stadt nicht mehr in der Lage, freiwillige Aufgaben in nennenswertem Umfang zu leisten.

Dabei sind die Einnahmemöglichkeiten schon weitgehend ausgeschöpft. Wir haben im Verhältnis zu anderen Kommunen schon jetzt sehr hohe Hebesätze sowohl bei der Gewerbe- als auch bei der Grundsteuer.

**Insoweit gehe ich auch nicht von den im Ergebnishaushalt dargestellten positiven Zahlen im mittelfristigen Bereich aus.** Es fehlen, abgesehen von der unterlassenen Instandhaltung, die Großmaßnahmen des Heidekreises (u. a. Heidekreisklinikum und Schulbau) und der Samtgemeinde (Feuerwehrbedarfsplan) die bei Umsetzung mit Sicherheit zu einer Erhöhung der Kreis- bzw. Samtgemeindeumlage führen werden.

**Der Ergebnishaushalt (unsere Gewinn- und Verlustrechnung) ist für die Genehmigungsfähigkeit des Haushaltes die entscheidende Größe.** Ob wir bei einem Defizit von knapp 600.000 € die Genehmigung erhalten, ist noch völlig offen.

**Diese Tatsache zeigt aber deutlich, dass wir uns jede, wirklich jede neue Ausgabe dreimal überlegen müssen, sonst gefährden wir alles.**

Zum Finanzhaushalt (unserer Cash Flow-Rechnung) nur eine Bemerkung, die zeigt, wo wir stehen:

Wir sind nicht einmal in der Lage, einen positiven Saldo aus lfd. Verwaltungstätigkeit zu erzielen (es sollen nämlich die laufenden, also nicht investiven Ausgaben durch laufende Einnahmen gedeckt werden). **Plastisch ausgedrückt bedeutet das, dass wir unsere Brötchen zumindest anteilig über Kredite finanzieren müssen.**

Soviel zur generellen Lage.

Wichtig ist, dass nicht nur die Verwaltung, sondern insbesondere unsere **Interessenvertretungen wie Städte- und Gemeindebund oder Städtetag sowie unsere Bundes- und Landtagsabgeordneten noch stärker sensibilisiert werden müssen, das eigentlich gesetzlich geltende Konnexitätsprinzip einzufordern,** wonach Bund- und Land verpflichtet sind, bei Übertragung von Aufgaben auch die Finanzierung sicherzustellen.

Gutes oder eher negatives Beispiel für die Umsetzung des Konnexitätsprinzips ist der Kitabereich. Hier ist eigentlich der Heidekreis zuständig, die entstehenden Kosten werden bisher aber nur teilweise übernommen.

Hier beträgt das Defizit im Ergebnishaushalt 2022 noch 250.000 €, 2024 bereits 590.000 €. Bei vollständiger Übernahme der Kosten hätten wir also nominell einen ausgeglichenen Ergebnishaushalt.

**Nur von mir so am Rande: Der Heidekreis zahlt uns deutlich zu wenig für die Aufgabe und als Dank dafür müssen wir fürchten, dass uns derselbe Heidekreis die Genehmigung für den Haushalt nicht erteilt.**

**Dennoch sind aber durchaus auch positive Bemerkungen erlaubt:**

**Aufgrund von Beschlüssen aus der vorhergehenden Wahlperiode** läuft in Rethem die Sanierung, die zu einigen wesentlichen Baumaßnahmen der privaten Hand geführt hat (Apotheke, ehem. Gebäude Beuss sowie einige weitere kleineren Bauvorhaben). Mit der Sanierung der Infrastruktur in diesem Gebiet wird jetzt hoffentlich bald begonnen.

Hierfür stehen erhebliche Fördermittel zur Verfügung.

Auch der Bau der Senioren-Wohnanlage wurde vom letzten Rat beschlossen und ist gerade in Betrieb gegangen.

Darüberhinaus haben sich die wesentlichen Einnahmequellen gegenüber den Vorjahr verbessert, die Messbeträge bei den Gewerbesteuern haben sich in den vergangenen Jahren sogar verdoppelt.,

Vielleicht noch einige Bemerkungen zu gestern Abend (Haushaltsbeschluss Samtgemeinde):

Hier wurde von einem Ratsmitglied von Ohnmacht des Rates gesprochen sowie von einem Bürger auf seinen Leserbrief unter dem Titel "Und ewig grüßt das Murmeltier" verwiesen.

Ich teile die Auffassung des Bürgers, dass Ohnmacht im Sinne von handeln falsch ist.

Die derzeitige Situation zeigt – immer deutlicher – dass ein „weiter so“ nicht mehr sehr lange möglich ist, da das Konstrukt Samtgemeinde Rethem, von dem persönlich nichts halte, da es ohnehin nur als Übergangslösung gedacht war, nicht überlebensfähig ist.

Dabei allerdings auf besagten Leserbrief hinzuweisen ist aber schlicht überflüssig und wenig hilfreich, weil er nur auf die theoretische Möglichkeit einer Strukturveränderung eingeht, die Tatsachen, um die wir nicht umhinkommen, aber völlig außer Betracht lässt.

Insbesondere die beiden vorherigen Räte haben Veranstaltungen durchgeführt, in denen die Vorteile einer größeren Struktur sowie die Nachteile der jetzigen deutlich von unabhängigen Fachleuten aufgezeigt wurden. Allein, es fehlt der Wille bei einigen betroffenen Mitgliedsgemeinden, diesen Weg zu gehen.

Insoweit war der Inhalt des Artikels seinerzeit schlicht vermessen.

Dieser Rat kennt die Probleme, sieht aber derzeit eben keine realistische Umsetzungsmöglichkeit.

Das soll es von mir gewesen sein. Ich danke für die Aufmerksamkeit.